



Inhaltsverzeichnis

Seite 1:

Editorial
(R. Ummen)

Seite 2:

Einfache Wohnlagen
haben es bei
Investoren schwer

Seite 4:

Keine Hire-and-Fire-
Kultur in der Branche

Seite 5:

Energetische Sanie-
rung: Kabinettsbe-
schluss gut für die Im-
mobilienvirtschaft
(M. Böning)

Seite 6:

Glückspiel
und Immobilien

Seite 7:

Potential der Kreativ-
wirtschaft für Stadtent-
wicklung nutzen
(C. Huttenloher)

Seite 10:

New York bleibt
das Maß aller Dinge

Seite 11:

Zahlreiche
Preisträger gekürt

Seite 12:

FIABCI-Deutschland
hat neuen Präsidenten

Seite 13:

Aktuelle Deals

Seite 13:

Impressum

Liebe Leserinnen und Leser,

Griechenland türmt nach wie vor hohe Schuldenberge auf, weil die Sparbemühungen weder ausreichen noch greifen. Derweil gehen weiterhin Zehntausende in Athen auf die Straße, um gegen die EU und insbesondere Deutschland zu demonstrieren. An Einsicht, wer für das Schulden-Desaster verantwortlich ist, mangelt es nach wie vor.

Dennoch wird die EU Griechenland nicht fallen lassen, auch wenn es weitere Milliarden kostet und eine Verbesserung der finanziellen Lage faktisch nicht in Sicht ist. Ein Fass ohne Boden. Und zur Belohnung für die anhaltenden Proteste im Land will Ministerpräsident Papandreou das Volk jetzt offenbar über das Sparprogramm abstimmen lassen. Wir wissen bereits, wie das Ergebnis ausfallen wird...

Tricksereien und Sozialbetrug sind in Griechenland an der Tagesordnung. So zahlte der Staat für 4.500 tote Angestellte im öffentlichen Dienst noch lange die Pensionen. Kein Problem bei der schludrigen Buchführung der Behörden. In diesem Zusammenhang überprüft man jetzt das weltliche Dasein von rund 9.000 Über-Hundertjährigen. Wir sind der Sache auf den Grund gegangen und fanden unsere Vermutung beim Googeln bestätigt: In der Tat haben die Griechen eine höhere Lebenserwartung als die Deutschen. Laut Weltbank werden wir durchschnittlich 79,9 Jahre alt, die Griechen hingegen 80,2. Wo mehr Über-Hundertjährige leben, ließ sich allerdings nicht feststellen.

Bisher ist Deutschland mit rund 25 Milliarden Euro am Rettungspaket für Helas beteiligt. Bei einer Finanzierungslücke von „nur“ 3,9 Milliarden Euro in unseren gesetzlichen Sozialversicherungen können wir uns das doch locker leisten. Alternativ wäre zu überlegen, ob wir dem Land durch eine konzertierte Aktion – etwa durch eine geballte touristische Präsenz in den Sommermonaten – wieder auf die Beine helfen. Wir befürchten nur, dass man uns dann direkt wegen weiterer „Reparationszahlungen“ angeht. Der Austausch solcherlei offener Rechnungen wäre der Urlaubsstimmung wohl abträglich.

Eine informative Lektüre wünschen Ihre



Robert Ummen, Herausgeber



Arne Degener, Chefredakteur

Personalien

Neue Consultant

München: Ilka Hoffmann ist neue Consultant im Bereich Vermietung in der Münchner Niederlassung von CB Richard Ellis. Hoffmann war zuvor bei Metis Asset Management und zuletzt bei German Arcon als Letting Manager für München tätig.



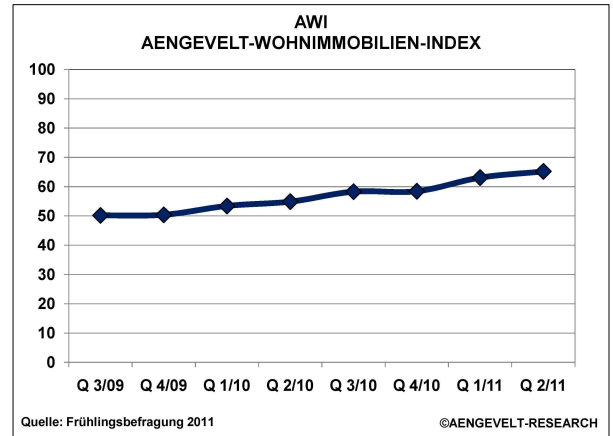
Ilka Hoffmann
Foto: CBRE

Einfache Wohnlagen haben es schwer

Bestandshalter von Wohnimmobilien haben es gut. Denn sie profitieren von dem Trend hin zu höheren Mieten und steigenden Kaufpreisen. Das führt zu einer anhaltend guten Stimmung auf dem Wohninvestmentmarkt, wie der AWI Aengevelt-Wohninvestment-Index nach Auswertung der Frühjahrsbefragung belegt. Der AWI ist ein Komposit-Index und berücksichtigt zum einen die zukünftige Entwicklung der Nachfrage nach Mietwohnungen, des Mietwohnungsangebotes, der Wohnungsleerstände und der Wohnungsmieten und zum anderen die Einschätzungen zur zukünftigen Angebots-, Nachfrage- und Kaufpreisentwicklung im Wohninvestmentsegment. Hierfür werden seit 2008 regelmäßig die Einschätzungen von rund 200 Experten aus allen Bereichen der Wohnungswirtschaft zu Marktstimmungen und -entwicklungen eingeholt.

Nach den aktuellen Daten ist die Gesamtstimmung am Wohninvestmentmarkt zum siebten Mal in Folge gestiegen. Ihr Indexwert wurde mit 65,2 Zählern erfasst. Das sind 2,1 Punkte mehr als im letzten Quartal 2010. Aber die Gesamtzahl ist nur bedingt aussagefähig, denn die Einschätzungen für die einzelnen Wohnlagen (einfach, mittel, gut) differieren erheblich.

Generell werden die Perspektiven für die besseren Lagen am positivsten beurteilt. Ihr Teilindexwert von 79,8 Punkten (+1,1 Punkte; Winterbefragung 2010/2011) ist der höchste. Aber auch die einfachen



Das Markenzeichen qualifizierter Immobilienmakler, Verwalter und Sachverständiger

Mit ca. 250 Mrd. € jährlicher Wertschöpfung, das sind mehr als 10 % des gesamten Bruttoinlandproduktes, ist die Immobilienwirtschaft einer der bedeutendsten, wenn nicht der umsatzstärkste Wirtschaftsfaktor der Bundesrepublik Deutschland. Als Verband der Immobilienberater, Makler, Verwalter und Sachverständigen steht der IVD mit seinen Mitgliedern in der Verantwortung, am nachhaltigen Funktionieren des Immobilienmarktes mitzuwirken. Der IVD ist die anerkannte Stimme im Immobilienmarkt. Seine Mitglieder repräsentieren umfassende Immobilienmarkt-

petenz. Die IVD-Makler vermitteln jährlich fast 120.000 Kaufverträge für Immobilien im Gegenwert von ca. 20 Mrd. €. Die Verwalter im IVD haben über 1,2 Mio. Wohnungen unter Verwaltung, darunter fast 20 % des Bestandes an Eigentumswohnungen in Deutschland. Die Sachverständigen im IVD erstellen Gutachten nach den anerkannten Bewertungsregeln. Alle Berufsgruppen des IVD sorgen für den reibungslosen Ablauf eines Immobiliengeschäfts und damit für ein Höchstmaß an Transparenz dieses für Außenstehende sehr komplizierten Geschäftsablaufs.

Personalien

**L. Seidel
zu G & B**

Hamburg: Lars Seidel ist in die Geschäftsführung von Grossmann & Berger eingetreten. Er wird für den kaufmännischen Bereich verantwortlich zeichnen.

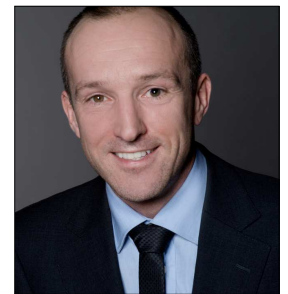


Lars Seidel
Foto: Frank Soens

Vom Fernsehen

München: Marc Buntebardt übernimmt mit Wirkung zum 01. Juli 2011 die Leitung des Bereichs Landlord Representation von Jones Lang LaSalle in München. Buntebardt, von 1994 bis 2001 Leiter Projektentwicklung bei dem Projektentwickler Gewerbegrund in München, war zuletzt Mitglied der Geschäftsleitung des Senders Earth TV.

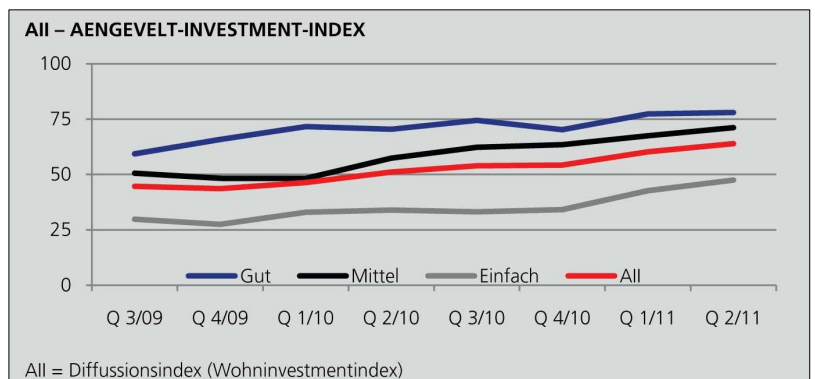
bis mittleren Lagen können seit zwei Quartalen vermehrt punkten. Der Teilindex für mittlere Lagen stieg im Vergleich zur vorangegangenen Befragung im Januar 2011 (Winterbefragung 2010/2011) um 2,4 Punkte auf 71,9 Punkte; einfache Lagen legten um 2,1 Punkte auf 49,4 Punkte zu. In den guten Lagen geht die überwiegende Mehrheit (63 Prozent) von einem deutlichen Leerstandsabbau aus. Aber auch für mittlere Lagen sind 43 Prozent der Befragten diesbezüglich positiv gestimmt, für einfache Wohngegenden nur 21 Prozent. Für letztere erwartet jeder Fünfte in steigende Wohnungsleerstände, aber nur 15 Prozent sinkende Mieten. Ein Viertel der Befragten geht selbst hier von steigenden Mieten aus. In den mittleren und guten Lagen fällt die Einschätzung aus Sicht des Vermieters noch positiver aus. Hier rechnet die Mehrheit mit steigenden Mieten. 61 Prozent der Befragten rechnen in mittleren Lagen mit höheren Mieten, in guten Lagen tun das 77 Prozent.



Markus Schmidt
Foto: Aengevelt

Daher ist es nicht verwunderlich, dass 60 Prozent der Umfrageteilnehmer glauben, dass es in gefragten Wohngegenden vermehrt zu Mietwohnungsneubau kommen wird. Vor dem Hintergrund der geringen Bautätigkeit der vergangenen Jahre, den wachsenden Haushaltszahlen und des daraus resultierenden Nachfrageüberhangs ist das Ergebnis keine Überraschung. Aber Markus Schmidt, Leiter Aengevelt Research, hat noch ein weiteres Argument für ein verstärktes Engagement im Mietwohnungsneubau ausgemacht: „Zum einen müssen beim Erwerb von Bestandsgebäuden auch zukünftige, unter anderem energetische Sanierungskosten berücksichtigt werden, die im Neubau nicht anfallen. Zum anderen fehlt es im aktuellen Bestand an nachfragegerechten, beispielsweise barrierearmen, Wohnungszuschnitten und Wohnungsgrößen. Hier kann der Mietwohnungsneubau die Lücke schließen und ein Segment bedienen, das derzeit im Bestand kaum vorhanden ist.“

In den weniger nachgefragten Wohnquartieren ist dagegen kaum mit einem Zuwachs an neuen Wohnungen zu rechnen. Vielmehr gehen 42 Prozent der Immobilienexperten von rückläufigen Fertigstellungszahlen aus. Für die mittleren Lagen glauben das dagegen nur acht und für die guten lediglich fünf Prozent.



Das deckt sich mit der Nachfrage nach Wohninvest-

ments. Hier rechnen in guten Lagen 67 beziehungsweise in mittleren Lagen 52 Prozent der Befragten mit einer anziehenden Nachfrage. Immerhin noch 18 Prozent erwarten das auch in einfachen Lagen. Ein ähnliches Bild ergibt sich im Teilsegment Eigentumswohnungen: Hier rechnen die Experten mehrheitlich mit guten Absatzchancen und steigenden Verkaufspreisen in den besseren Lagen, geringere Verkaufschancen verbunden mit sinkenden Preisen an weniger privilegierten Standorten.

Personalien

Vorstandsmitglied

München: Der Aufsichtsrat der HypoVereinsbank hat Jürgen Danzmayr zum 01.07.2011 zum Leiter der Division Private Banking und Mitglied des Vorstands der HypoVereinsbank bestellt. Danzmayr verantwortet seit Mai 2009 die Division „UniCredit Private Banking Österreich“ (Bank Austria Private Banking und Schoellerbank).

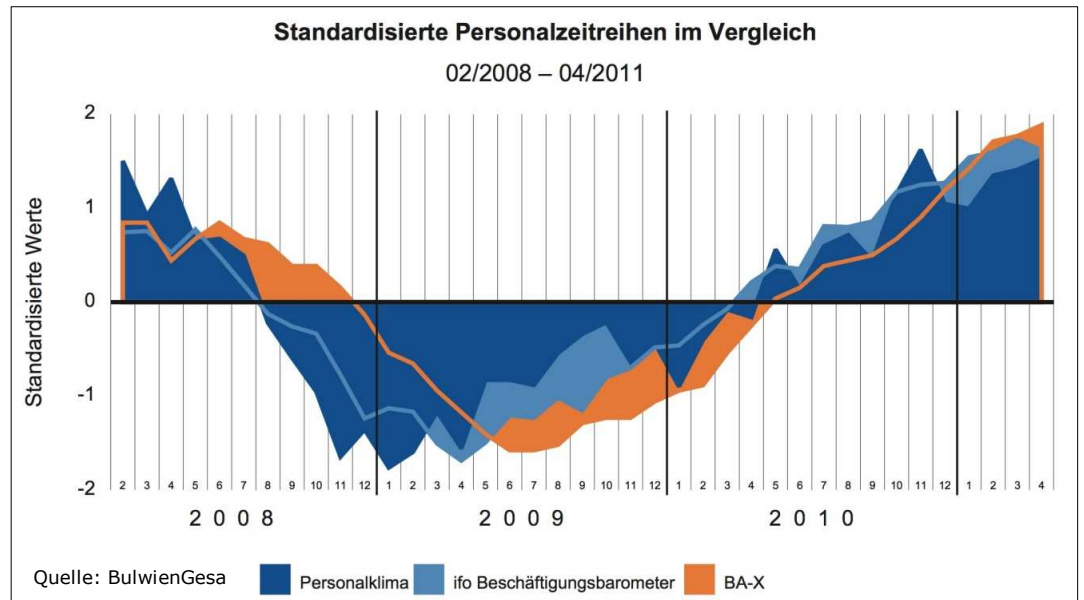
Von BVT zu IVG

Frankfurt a. M.: Wolfgang Kurt Müller wechselt zum 20.06.2011 in die Geschäftsführung der IVG Private Funds GmbH. Dort wird er die Bereiche Vertrieb, Vertriebsunterstützung und die fondsbezogene Kommunikation verantworten. Müller war zuvor unter anderem Geschäftsführer der BVT Unternehmensgruppe in München. Neben Müller ist Dr. Jörn Heidrich ist Geschäftsführer der Gesellschaft.

Keine Hire-and-Fire-Kultur

Die Immobilienbranche gilt als konservativ. Oftmals wird das wie ein Makel betont. Dass dem nicht so ist, zeigt die Personalpolitik der Branche. Statt sprunghafter Entscheidungen bleiben die Immobilienunternehmen ihrem Ruf treu und setzen auf Bewahrung erreichter Standards. Dazu gehören auch zurückhaltende Personalentscheidungen — sowohl in der vergangenen Wirtschaftskrise als auch im derzeitigen Aufschwung. Dies belegt die aktuelle Sonderauswertung „Personal“ des monatlich erhobenen King Sturge Immobilienkonjunktur-Index. „Die Sonderauswertung bestätigt einmal mehr, dass die qualifizierten Mitarbeiter als Rückgrat der Unternehmen gesehen werden, die auch in schwächeren Konjunkturphasen — wo immer es geht — gehalten werden“, stellt Sascha Hettrich, Managing Partner von King Sturge Deutschland, die seit Juni dieses Jahres mit Jones Lang LaSalle fusioniert sind, fest.

Übereilte Personalentscheidungen werden in der Branche weitgehend vermieden, wie die geringe Volatilität des Personalklimas belegt. Seit dem Beginn der Erhebung Anfang 2008 pendelt das Personalklima zwischen gut 80 und 135 Zählerpunkten. Im Durchschnitt bewerten die über 1.000 von BulwienGesa befragten Marktteilnehmer mit einem Mittelwert von knapp 110 Zählerpunkten die Personalsituation trotz des unsicheren Umfelds überwiegend positiv. Ob sich der derzeitige Optimismus abschwächen wird, lässt Hettrich offen, da bisher noch kein vollständiger Zyklus beobachtet wurde.



Die Sonderauswertung des King Sturge Immobilienkonjunktur-Index zeigt zudem, dass die Personalpolitik eng mit der Erwartung zur Umsatzentwicklung des jeweiligen Unternehmens verzahnt ist. So lag der Korrelationskoeffizient zwischen Personal- und Umsatzentwicklung zwischen Anfang 2008 und August 2009 bei 0,98. Mit dem Anziehen der Konjunktur sank der Korrelationskoeffizient auf 0,95. Dennoch verliefen die Zeitreihen zwischen Personalklima und Umsatzerwartung relativ gleichlaufend. Die allgemeine volkswirtschaftliche Lage war hingegen keine Entscheidungsgrundlage für die Personalpolitik.

Aufgrund der Abhängigkeit der Immobilienbranche von der Finanzwirtschaft antizipiert das Personalklima des King Sturge Immobilienkonjunktur-Index die Personalsituation anderer Branchen. So wurden beim Personalklima schon ab

Personalien

Langer Titel

Frankfurt a. M.: AXA Real Estate Investment Managers hat Matthias Leube zum Regional Head of Property Services Group und Local Head von AXA Real Estate Germany ernannt. Leube, der seinen Sitz in Köln haben und Anne Kavanagh, Global Head of Property Services Group AXA Real Estate, unterstellt sein wird, ist für alle Übernahmen, Veräußerungen, Asset Management- und Entwicklungsaktivitäten in Deutschland verantwortlich. Er wird auch Mitglied des AXA Real Estate Executive Committees. Leube kommt von der Deutschen Bank, wo er als Managing Director für das Immobilienportfolio im EMEA-Bereich zuständig war.

Von CBRE zu BNPPRE

München: Jochen Stecker ist neuer Director National Investment bei BNP Paribas Real Estate. Er ist Mitglied des Teams für Großtransaktionen ab 20 Mio. Euro sowie verantwortlich für das Münchener Investmentgeschäft. Der Immobilienökonom (ebs) war zuvor als Director Capital Markets bei CBRE in München tätig.

August 2008 die Konsequenzen der Finanzkrise durch eine entsprechende Negativentwicklung sichtbar. Das ifo-Beschäftigungsbarometer, das vor allem die Konsequenzen für die exportorientierten Branchen des Verarbeitenden Gewerbes erfasst, spiegelte die Negativentwicklung erst drei Monate später wider. Der Stellenindex der Bundesagentur für Arbeit (BA-X), der die Einstellungsbereitschaft der Unternehmen aus dem Arbeitsmarkt heraus abbildet, zeigte die negativen Konsequenzen der Konjunkturerholung noch später auf.

„Die Besonnenheit in der Personalpolitik der Immobilienunternehmen zahlt sich sicher aus“, glaubt Hettrich. „Denn ein Stamm von qualifizierten und engagierten Mitarbeitern ist kaum zu ersetzen. Wenn doch einmal harte Personalschnitte erfolgen mussten, dauert es mitunter Jahre, bis wieder ein verlässlich arbeitendes Team aufgebaut ist. Eine nachhaltig konservative Personalpolitik ist somit Voraussetzung für den Geschäftserfolg.“

Kabinettsbeschluss ist gute Nachricht – Immobilienwirtschaft optimistisch bei energetischer Gebäudesanierung

Matthias Böning, Vorsitzender des Ausschusses Energie, Technik, Umwelt des ZIA Zentraler Immobilien Ausschuss und Vorsitzender des Vorstands der mfi management für immobilien AG

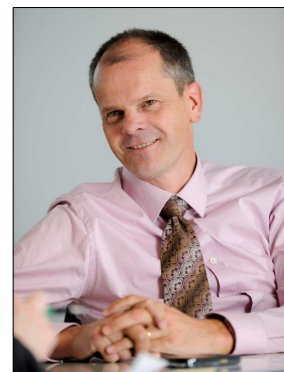
Die Bundesregierung verfolgt ambitionierte Klimaschutzziele. Dem Gebäudesektor kommt hierbei eine Schlüsselfunktion zu, schließlich liegen hier die größten Einsparpotentiale für Energie überhaupt. Etwa 40 Prozent des Endenergieverbrauchs und etwa ein Drittel der CO₂-Emissionen entfallen allein auf diesen Sektor. Bis 2020 will die Bundesregierung den Wärmebedarf um 20 Prozent reduzieren und bis 2050 den Primärenergiebedarf sogar um sage und schreibe 80 Prozent verringern.

Klar ist, will man ein Ziel erreichen muss man die dafür nötigen Mittel und Instrumente bereitstellen und vor allem Anreize setzen. Gerade die Anreize, kamen in der Vergangenheit zu kurz.

Der ZIA Zentraler Immobilien Ausschuss hat stets einen geeigneten, breiten Instrumentenmix aus steuerlichen Anreizen, Anpassungen im Mietrecht und die Bereitstellung angemessener Fördermittel von der Politik gefordert.

Im Ordnungsrecht wurden von der Bundesregierung mit der Energieeinsparverordnung und dem Erneuerbare-Energien-Wärme-Gesetz die Anforderungen an die Eigentümer immer wieder verschärft und so den Eigentümern und Investoren mehr und mehr abverlangt. Ein beständiges Drehen an der ordnungsrechtlichen Schraube führt uns jedoch nicht weiter. Im Gegenteil, damit überfordert man die Eigentümer.

Zwar existiert seit 2006 mit dem CO₂-Gebäudesanierungsprogramm ein wichtiges und gutes Förderinstrument, das von den Eigentümern und Investoren sehr gut angenommen wird. Die Erfahrung mit den Förderprogrammen zeigt allerdings, dass diese allein nicht ausreichen, das



Matthias Böning
Foto: mfi AG

Fonds

Teilverkauf

Frankfurt a. M.: Die Aberdeen Immobilien Kapitalanlagegesellschaft mbH hat ein Teilportfolio des Offenen Immobilienfonds Degi International für rund 204 Mio. Euro an einen deutschen institutionellen Investor veräußert. Bei den verkauften Objekten handelt es sich um:

- London EC4, 27-37 Cannon Street, „Watling House“ (Verkaufspreis: 62,3 Mio. GBP)
- 1000 Brüssel, Rue D’Arlon 88, „Espace Orban“ (Verkaufspreis: 36,6 Mio. Euro)
- 1000 Brüssel, Rue de la Science 27/29/31, „Espace Orban“ (Verkaufspreis: 43,8 Mio. Euro)
- 15000 Prag 5, Plzenska 5 (Verkaufspreis: 52,4 Mio. Euro)

Die Liquiditätsquote des Fonds wird sich durch diese Veräußerungen nach Rückführung der Fremdfinanzierungen um weitere acht Prozent erhöhen.

von der Bundesregierung ausgegebene Ziel einer Verdoppelung der Sanierungsquote zu erreichen. Es bedarf zusätzlicher steuerlicher Anreize, um potentielle Investoren im Markt zu Sanierungsanstrengungen zu bewegen und so eine stärkere Breitenwirkung zu erreichen. Der ZIA fordert dies seit Jahren — auch aus grundsätzlichen ordnungspolitischen Abwägungen.

Das hat die Bundesregierung nun erkannt. Jetzt wissen wir, dass die Bundesregierung diese Lücke bei den Anreizen schließen wird, indem sie Abschreibungsmöglichkeiten im Gebäudesektor auf Basis der bewährten Denkmalschutzabschreibung einführt. Die neue Regelung ist grundsätzlich deckungsgleich mit dem ZIA-Steuervorschlag. Seit Jahren hat der ZIA diese Lösung gefordert, da dadurch eine sehr breite Eigentümergruppe erreicht werden kann.

Eine mutige und richtige Entscheidung, zu der man der Bundesregierung gratulieren muss, insbesondere da dieses Unterfangen lange Zeit dem sprichwörtlichen Kampf gegen Windmühlen glich. In der Vergangenheit sind immer mal wieder Vorschläge für steuerliche Maßnahmen aufgekommen, die jedoch stets am Widerstand des Bundesfinanzministeriums scheiterten. Diesmal scheint Bundeskanzlerin Angela Merkel ein Machtwort gesprochen zu haben.

Das Thema energetische Gebäudesanierung ist angesichts der schwierigen Aufgabe, die Ziele Haushaltskonsolidierung, ambitionierter Klimaschutz und beschleunigte Energiewende in Einklang zu bringen, zur Chefsache geworden.

Als zeitlich befristete, effektive Fördermaßnahme bietet die geplante Steuermaßnahme gleich eine dreifache Rendite: Die Beschäftigung in Industrie und Handwerk und damit auch das Steueraufkommen wird gefördert – mit positiven Auswirkungen auf den Haushalt. Zugleich wird ein Innovationsschub entlang der gesamten Wertschöpfungskette im Bereich der Gebäudeenergieeffizienz ausgelöst, der zu einer schnelleren Erreichung der Energieeffizienzziele im Gebäudesektor führen könnte. Und schließlich wird ein wichtiger Beitrag zur Erreichung der Klimaziele geleistet. Und darum geht es doch. Gute Nachrichten also.

Glücksspiel und Immobilien

Manchmal gehören Dinge zusammen, von denen man das beim besten Willen nicht erwartet hätte. So ist es beispielsweise mit Glücksspiel, LKWs und Logistikimmobilien. Deshalb warnt ausgerechnet der BFW Bundesverband Freier Immobilien- und Wohnungsunternehmen vor einer Verabschiedung des Glücksspielstaatsvertrages am 09.06.2011.

Der Entwurf sieht eine Eindämmung von Spielotheken vor. Für die Autobahn-Raststätten in Deutschland bedeutete dies allerdings eine Vernichtung der LKW-Parkplätze. Autohöfe finanzieren bislang ihre LKW-Parkplätze durch den Betrieb der Spielhallen quer. Der vorliegende Entwurf eines neuen Glücksspielstaatsvertrages führe dazu, so BFW-Bundesgeschäftsführerin Ira von Cölln, dass bereits geplante Autohöfe und zu planende Gewerbeflächen an Autohöfen nicht mehr den Refinanzierungsspielraum für die Schaffung von LKW-Parkplätzen haben.



Ira von Cölln
Foto: BFW

Fonds

Nummer 3

Hamburg: Hesse Newman Capital AG hat den Hesse Newman Classic Value 3 in den Vertrieb gegeben. Anleger können sich hierbei an einem Dienstsitz der EU-Kommission in Brüssel beteiligen. Die rund 12.800 qm große Büroimmobilie liegt im Quartier Leopold, dem europäischen Viertel der belgischen Hauptstadt, und ist bis 2020 an die EU-Kommission vernietet. Die Mieteinnahmen sind zu 100 Prozent indexiert. Die Mindestbeteiligung liegt bei 20.000 Euro zuzüglich 5 Prozent Agio. Der Auszahlungsverlauf ist mit 5 steigend auf 6 Prozent p. a. im Jahr 2024 prognostiziert.

Nur in München

München: Catella Real Estate AG Kapitalanlagegesellschaft hat im Münchner Stadtteil Ludwigsvorstadt ein Wohn- und Gewerbeobjekt mit 24 Wohneinheiten und 2 Gewerbeeinheiten und einer Gesamtnutzfläche von 2.188 qm für 5,9 Mio. Euro für den regional investierenden Offenen Immobilienfonds Catella MAX erworben. Die 26 Einheiten des Objektes sind vollständig vermietet.

Außerdem wird in dem rückwirkenden Lizenzentzug des Spielhallenbetriebs an Autobahnen und Raststätten innerhalb von fünf Jahren, wie es der neue Glücksspielstaatsvertrag vorsieht, ein massiver Eingriff in das Eigentum gesehen. Der BFW hat daher verfassungsrechtliche Zweifel bezüglich des geplanten Gesetzes: Erstens werde mit der Stichtagsregelung (das neue Recht gilt bereits per April 2011) in laufende Spielhallenentwicklungen und erteilte Genehmigungen eingegriffen. Der Staat erkläre rückwirkend Genehmigungen nach einem Jahr für unwirksam. Dies könnte gegen das „Rückwirkungsverbot“ verstoßen. Zweitens werde die Zulassung von Spielhallen an Voraussetzungen geknüpft, die für viele bestehende Hallen nicht mehr erfüllbar sind. Der Staat gestalte damit das Eigentum (Art. 14 GG) so aus, dass bestehende Hallen nicht mehr betrieben werden könnten. Dies könnte gegen die Eigentumsgarantie verstoßen und die Eigentumsrechte gewerblicher Investoren verletzen.

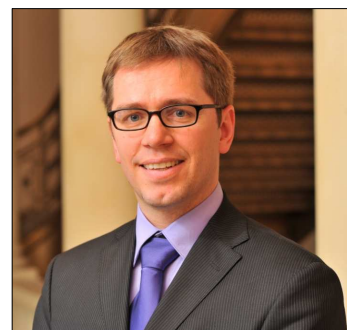
Vom Lückenfüller zum echten Potential – Kreativwirtschaft nachhaltig nutzen.

Christian Huttenloher, Generalsekretär des Deutschen Verbandes für Wohnungswesen, Städtebau und Raumordnung e. V.

Kreative Stadtentwicklung ist in aller Munde. Dabei ist klar, dass die Kreativwirtschaft möglicherweise nur ein vorübergehender Trend ist und nie der wesentliche Motor für die Stadtentwicklung sein wird. Dennoch: Spätestens die Untersuchungen von Richard Florida, der 2002 den Aufstieg der kreativen Klasse beschwor, zeigen die wichtigen Potentiale der Branche auf. Ergänzend liefern Kultur- und Kreativwirtschaftsberichte beeindruckendes Datenmaterial: 237.000 Unternehmen, über eine Millionen Erwerbstätige und mehr als 131 Mrd. Euro Jahresumsatz allein in Deutschland belegen die aktuelle ökonomische Bedeutung deutlich.

Auch auf politischer Ebene erzeugt das Thema derzeit einige Resonanz. So veröffentlichte die Europäische Kommission 2010 das Grünbuch „Erschließung des Potentials der Kultur- und Kreativindustrien“ und das Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung erkennt in seinem Entwurf zum „Weißbuch Innenstadt“ die Kreativwirtschaft als städtische Wachstumsbranche an, die es vor der Zielsetzung vitaler, durchmischter, europäischer Städte zu befördern gilt.

Der Blick auf die Städtelandschaft in Europa bestätigt: Kreativwirtschaft ist salonfähig geworden. Sie wird nicht mehr nur als eine „Lückenlösung“ einzelner Pioniere im Umgang mit ökonomischen Zwängen wahrgenommen, sondern als Teil einer urbanen Erneuerungsphase. Als Ausdruck städtischer Offenheit und Innovation wird sie aktiv in Entwicklungsprozesse einbezogen: Diverse Städte fördern unternehmerische Cluster und ver-



Christian Huttenloher
Foto: Deutscher Verband

FLASKAMPUMMEN
COMMUNICATIONS

Fullservice für Immobilienkommunikation.
www.flaskamp-ummen.de

Immobilien Jahrbuch 2011

- Analysen / Trends / Perspektiven - Pflichtlektüre für jeden Immobilienexperten



Ein sehr „robuster Immobilienmarkt“, „Immobilien im Fokus von Investoren“ oder „Immobilienmarkt lässt die Krise hinter sich“ lauten die Schlagworte zu Beginn des Jahres 2011. Zugleich ist die energetische Sanierung von Immobilien, die Klimabilanz von einzelnen Gebäuden und ganzen Quartieren die Diskussion in der Immobilienwirtschaft schlechthin. Deshalb legt das Jahrbuch Immobilien 2011 den Schwerpunkt auf die energetische Sanierung von Immobilien. Die federführenden Bundesminister Dr. Ramsauer und Dr. Röttgen leiten diesen Schwerpunkt umfassend ein. Wirtschaft und Wissenschaft komplettieren die Diskussion über das Erreichen der Klimaschutzziele der Bundesregierung. Das Werk, das in der siebten Auflage vorliegt und längst zur Pflichtlektüre im Markt avanciert ist, liefert wichtige Fachbeiträge renommierter Autoren, Experten und Journalisten zu den wichtigsten Debatten der Branche.

Mit Beiträgen zu folgenden Themen (Auszug):

- Bundesminister Dr. Peter **Ramsauer**, Politik für qualitätsvolles Wohnen und lebenswerte Städte
- Bundesumweltminister Dr. Norbert **Röttgen**, Auf dem Weg zu einem klimaneutralen Gebäudebestand
- Dr. Tobias **Just**, Leiter Immobilienmarktanalyse Deutsche Bank, Deutsche Immobilienanlagen profitieren vom Aufschwung
- Andreas **Schulten**, Vorstand BulwienGesa AG, Deutsche Gewerbeimmobilien 2011 - Von der „roten Laterne“ zur „Konjunkturlokomotive Europas“
- Jürgen Michael **Schick**, Vizepräsident IVD, Zinshäuser entwickeln sich zur eigenen Anlageklasse
- Prof. Michael **Lister/Tayfun Erbil**, CRES, zur Analyse ausgewählter deutscher Wohnimmobilienindizes
- Dr. Thomas **Beyerle**, IVG AG, Kommen die Immobilienmärkte aus der Krise?
- Uwe **Bethge**, Rechtsanwalt, Maklerrecht 2010 im Spiegel der Rechtsprechung des BGH
- Alexander **Achten**, Leiter der Zertifizierungsstelle DIAZert, zu der Zertifizierung von Immobilienmaklern
- Dr. Marcus **Cieleback**, Patrizia Immobilien AG, Die deutsche Wohneigentumsquote
- Tim Sebastian **Nädele**, CRES, zur Erschwinglichkeit von Wohnimmobilien

**Bestellung ab sofort unter: Fax: (030) 27 57 26 46,
E-Mail: info@ivd-service.net oder über www.ivd-webshop.net**

Absender

Unternehmen

Name

Straße/Hausnummer

PLZ/Ort

Telefon/Telefax

E-Mail

**Wir bestellen _____ Expl. Immobilien Jahrbuch 2011
zum Preis von 29,80 €**

(Preis inkl. MwSt. und Versandkosten), Herausgeber: Ummen/Johns; IVD Service GmbH, 2011, ca. 280 S., gebunden, ISBN 978-3-00-030486-6

Sie haben das Recht, die Bestellung innerhalb von 2 Wochen nach Lieferung ohne Begründung schriftlich oder durch Rücksendung der Ware in die IVD Service GmbH, Littenstraße 10, 10179 Berlin, zu widerrufen. Zur Fristwahrung genügt die rechtzeitige Absendung der Ware oder des Widerrufs.
Vielen Dank für Ihre Bestellung!

Datum/Unterschrift _____

Verbände

Wieder in Berlin

Berlin: Der Deutsche Verwaltertag ist zurück in der deutschen Hauptstadt. Nachdem in den vergangenen beiden Jahren die Immobilienverwalter ihre Jahrestagung im fränkischen Nürnberg abhielten, trifft sich die Verwalterbranche vom 22. bis 24.09.2011 wieder in Berlin. Veranstaltungsort wird das Hotel „Palace“ am Kurfürstendamm sein. Der Ausrichter der Tagung, der DDIV Dachverband Deutscher Immobilienverwalter e. V., erwartet hierzu etwa 400 Teilnehmer. Als Referenten zugesagt haben bereits der Parlamentarische Staatssekretär im BMVBS Jan Mücke, Prof. Dr. Florian Jacoby von der Universität in Bielefeld und Dr. Oliver Elzer vom Kammergericht in Berlin. Mit der Verlegung des Verwaltertages nach Berlin will der Verband seine politischen Ambitionen und seinen Anspruch als Spitzenverband der deutschen Immobilienverwalter untermauern. Derzeit sind rund 1.500 professionell tätige Immobilienverwalter in zehn Landesverbänden im DDIV zusammengeschlossen. Weitere Informationen unter: www.ddiv.de

markten sich als „kreative Städte“. Brachen oder Leerstände werden über „kreative Konzepte“ revitalisiert.

In diesem Kontext tauchen Herausforderungen und Fragestellungen auf, die tradierte Verfahren, Konzepte und Bewertungen der räumlichen Planung aufbrechen: Neue Formen der Zusammenarbeit, Förderkonzepte für kleinbetriebliche Unternehmerstrukturen, nutzbare (öffentliche) Räume und Immobilien oder flexible Anpassungen an kurzfristige Bedarfe werden zum Erfolgskriterium. Weiterhin muss klar sein, dass kreative Strategien nicht das Allheilmittel sind, welches in jeder Stadt gleichermaßen einsetzbar ist. Denn: Nachhaltig und authentisch werden nur Konzepte sein, die auf organisch gewachsenen Prozessen aufbauen, diese gemeinsam mit dem kreativen Sektor weiterentwickeln und zudem von politischer Seite interdisziplinär unterstützt werden.

Es sind also intelligente, integrierte Ansätze erforderlich, um die vorhandenen Potentiale der Branche sinnvoll in Stadtentwicklungsprozesse einzubinden. Vor diesem Hintergrund beschäftigen sich zwei EU-geförderte Projekte mit der gewinnbringenden Verknüpfung von Kreativwirtschaft und Stadtentwicklung.

„Creative Cities“ befördert kreativwirtschaftliche Cluster in den Partnerstädten Leipzig, Pécs, Ljubljana, Genua und Danzig. Die Projektpartner erarbeiten individuelle Strategien zur Förderung der Kreativwirtschaft und zu ihrer Einbindung in die Stadtentwicklung. Alleinstellungsmerkmale im Hinblick auf Branchen, Unternehmen oder Raumeignung werden identifiziert, aufgegriffen und zu einer „Marke“ weiterentwickelt. Dabei legen die Städte großen Wert auf die Einbeziehung des kreativen Sektors vor Ort. Eigens eingerichtete Kontaktstellen dienen dem Dialog zwischen öffentlicher Hand und Wirtschaft und bieten darüber hinaus Beratungsleistungen an. Aufbauend auf den städtischen Clustern entsteht so ein transnationales Netzwerk der kreativen Städte. In diesem Sinne wird auch dem Anspruch Rechnung getragen, dass nachhaltige Konzepte die Kreativwirtschaft sowohl in lokale als auch in internationale Umfelder integrieren müssen.

„Second Chance“ beschäftigt sich mit der Neunutzung von industriellen Brachflächen und Leerständen; fokussiert also auf eine konkretere Maßstabsebene. Mit der Zielsetzung, fünf ausgewählten Arealen in Nürnberg, Leipzig, Venedig, Krakau und Ljubljana und den sie umgebenden Stadtteilen neues Leben einzuhauchen, entwickelt das Projekt individualisierte Nutzungs- und Finanzierungskonzepte. Dabei spielt die Ansiedlung von kulturellen Einrichtungen sowie von Dienstleistungs- und Produktionsbetrieben eine zentrale Rolle. Über Öffentlich-Private Partnerschaften und die Zusammenführung von starken mit ökonomisch schwächeren Partnern wird den kleinbetrieblichen Strukturen der Kreativwirtschaft Rechnung getragen. Im transnationalen Dialog entwickeln die Projektpartner die einzelnen Ansätze weiter und überprüfen sie im Hinblick auf ihre Übertragbarkeit.

Der Deutsche Verband für Wohnungswesen, Städtebau und Raumordnung e. V. ist in beide Projekte eingebunden und wird die Ergebnisse konstruktiv kritisch betrachten. Darauf aufbauend leitet der Verband schließlich Empfehlungen für die Integration der gewonnenen Erkenntnisse in stadtentwicklungspolitische Handlungsansätze ab. Sowohl „Creative Cities“ als auch „Second Chance“ werden von der EU und der Bundesregierung, mit Hilfe des Bundesprogramms „Transnationale Zusammenarbeit“, gemeinschaftlich gefördert. Innerhalb der dreijährigen Laufzeit kann dabei insgesamt auf ein Finanzvolumen von 5,4 Mio. Euro zurückgegriffen werden.

Unternehmen

Große Pläne

Berlin: Die BaFin Bundesanstalt für Finanzdienstleistung hat der MKB Mietkautions AG eine Teilbanklizenz für Garantiesgeschäfte in Deutschland erteilt. Das Unternehmen plant den Aufbau einer eigenen Bank im Immobilienbereich. Als ersten Schritt kündigt es die Erweiterung des Produktes SmartKauti-on für den Gewerbeim-mobilienmarkt an. Diese ersetzt die Barkauti-on in Form einer Bankbürgschaft.

Unter eigener Regie

Ahlbeck: Das Quality Strandhotel Ahlbeck hat sich von seinem bisherigen Namensgeber, der Choice Hotels International Gruppe, getrennt und wird sich der Eigenmarke der Grand City Hotels & Resorts anschließen. Der neue Name lautet Grand City Strandhotel Ahlbeck.

Informationsquelle

Berlin: Kapitalanleger können unter www.scope-analysis.de auf die neue Analyseseite von Scope Analysis zugreifen. Die Plattform führt Analyseergebnisse aus den Bereichen Offene und Geschlossene Fonds, Indexfonds und Zertifikate zusammen.

New York bleibt das Maß aller Dinge

New York City blieb im ersten Quartal 2011 für Einzelhändler der teuerste Standort der Welt. Für einen Quadratmeter waren in der Spitze 14.438 Euro jährlich zu zahlen, was einem Anstieg von mehr als zehn Prozent innerhalb der vergangenen zwölf Monate entspricht. Hongkong kletterte von Platz 3 Ende letzten Jahres auf Rang 2 vor. Dort zogen die Mieten für Einzelhändler aufgrund einer großen Anzahl von Vermietungen im Hochpreissegment in der Pedder Street innerhalb von drei Monaten um 46 Prozent an. Das ist globale Spitze beim Mietpreiswachstum. Das australische Sydney belegt mit 9.888 Euro/qm jährlich den dritten Platz. Auf den Rängen vier und fünf folgen London mit 6.908 Euro/qm und Zürich mit 6.302 Euro/qm jährlich. München kam als

teuerster deutscher Einzelhandelsmarkt mit einer jährlichen Miete pro Quadratmeter von 3.720 Euro auf Rang 14 innerhalb des „Global Retail Market View“ von CB Richard Ellis (CBRE).

Globales Mietpreiseranking der teuersten Einzelhandelsimmobilienmärkte im ersten Quartal 2011				
Rang	Stadt	Q1 2011 in USD/Sq Ft p. a.	Q1 2011 in Euro/qm p. a.	Rang Q4 2010
1	New York	1900	14438	1
2	Hongkong	1697	12896	3
3	Sydney	1301	9888	2
4	London	909	6908	4
5	Zürich	829	6302	6
6	Tokio	807	6134	5
7	Paris	783	6300	7
8	Brisbane	753	5720	8
9	Moskau	721	5475	9
10	Melbourne	691	5250	10
11	Guangzhou	575	4372	11
12	Los Angeles	520	3951	12
13	Mailand	500	3800	14
14	München	490	3720	16
15	Chicago	480	3647	13
16	Singapur	470	3576	15
17	Rom	461	3500	17
18	Peking	449	3410	18
19	Frankfurt a. M.	442	3360	19
20	Shanghai	414	3148	23

Quelle: CBRE

Weltweit betrachtet verzeichnete CBRE ein Mietpreiswachstum von 1,9 Prozent im Quartalsvergleich und um 3,8 Prozent im Jahresvergleich. Dabei stiegen die Mietpreise in der Region Americas dank des verbesserten Konsumklimas und steigender Beschäftigung auf Jahresbasis um 6,9 Prozent. In der Region Asien wurde ein Anstieg bei den Mietpreisen für Einzelhandelsim-

mobilien von 11,1 Prozent verzeichnet — dem Erdbeben im neuseeländischen Christchurch, den Überschwemmungen im australischen Queensland und dem Tsunami in Japan zum Trotz.

Globale Preistreiber bei den Mieten sind die steigende Nachfrage und ein limitiertes Flächenangebot in den Spitzenlagen. In Asien stiegen die Mietpreise vor allem wegen der anhaltenden Expansion internationaler Luxusmarken und so genannter „fast fashion“-Konzepte kontinuierlich. In der Region Americas hat sich das Mietpreiswachstum verlangsamt, bleibt aber positiv. Dagegen war in der EMEA-Region (Europa, Naher Osten, Afrika) der Anstieg mit 0,5 Prozent über 12 Monate gesehen gering. Grund waren die Unsicherheiten in den sogenannten PIIGS-Ländern (Portugal, Irland, Italien, Griechenland und Spanien).

Unternehmen

Gesichert

Berlin: Olswang hat das Bankenkonsortium von Deutscher Genossenschafts-Hypothekenbank AG, Landesbank Hessen-Thüringen, UniCredit Bank AG und Eurohypo AG beraten, das mit 323 Mio. Euro die Finanzierung von Erwerb und Entwicklung des Wertheim-Areals am Leipziger Platz übernommen hat. Mit dem Abschluss der Finanzierung ist die Realisierung des 450-Mio.-Projekts der HGHI High Gain House Investments (HGHI) von Entwickler Dr. Huth gesichert. Die HGHI hatte das 20.000 qm große Wertheim-Areal am Leipziger Platz von der Orco Property Group erworben und errichtet ein Geschäfts-, Wohn- und Bürohaus mit einer Bruttogeschossfläche von rund 152.000 qm.

Im Trend

Mannheim: Bei einer Umfrage des Baugeldvermittlers HypothekenDiscount gaben 83 Prozent der 1.000 befragten Deutschen an, einen Immobilienkauf nicht für „spießig“ zu halten. Nur 4,9 Prozent der Deutschen sind der Meinung, die eigenen vier Wände sind altbacken.

So viele Preisträger ...

Rote Plüschsessel, XXL-Leinwand, Popcorn-Maschine ... woran erinnert Sie das? Genau, das klingt nach Kino. Und nach dem Gewinner der „Immo Idee 2011“. Der ist in diesem Jahr der Immobilienmakler Reinhard Doering, Geschäftsführer von Doering Immobilien in Königswinter Oberpleis. Seine Idee, Kunden in entspannter Kino-Atmosphäre Videos von den favorisierten Immobilienangeboten zu präsentieren, gefiel der Jury so gut, dass sie ihm den Pokal, eine Glühbirne in einem Glaskubus, zuerkannte. Der Preis, der ein Sinnbild für den Geistesblitz der jährlichen Preisträger symbolisieren soll, wurde in diesem Jahr zum fünften Mal vom AIZ-Immobilienmagazin und Immonet.de ausgelobt.

Der Sonderpreis „Immo Idee 2011 Social Media“ ging an Oliver Forster von Real4you in Berlin. Das Social-Media-Konzept für die Vermarktung von Wohnungen als Kapitalanlage via Blogs, Facebook oder Twitter überzeugte die Juroren. Potenzielle Anleger haben hierüber kostenfreien und unverbindlichen Zugriff auf Themenbereiche wie „Sorglos-Pakete für Kapitalanleger“, Kapitalanlage-1x1, Finanzierungs-1x1, die ständig aktualisiert und erweitert werden. Innovative Möglichkeiten der Angebotssuche, wie zum Beispiel über eine „gewünschte monatliche Immo-Sparrate“, stehen dem Internetnutzer direkt auf der eigenen Facebook-Fanpage oder Website zur Verfügung.

Erstmals wurde auch einen Preisträger in der Kategorie „Immo Idee 2011 Existenzgründung“ vergeben. Hier hieß der Sieger Oliver Klenz. Er hatte sich vor



Vorn v.l.n.r.: Reinhard Doering, Gewinner der Immo Idee 2011, Oliver Klenz, Gewinner der Immo Idee 2011 Existenzgründung, Oliver Forster, Gewinner der Immo Idee 2011 Social Media.

Foto: IVD

knapp einem Jahr selbstständig gemacht und seitdem ein strategisches Konzept für die Corporate Identity seines Unternehmens erstellt und konsequent umgesetzt. Neben dem Corporate Design, das sich mit hohem Wiedererkennungswert durch alle seine Werbemittel zieht, hat Klenz insbesondere auf die Profilierung und Transparenz seiner Dienstleistung Wert gelegt. So gehörte er zu den ersten Immobilienmaklern Schleswig-Holsteins, die nach der DIN EU 15733 für Immobilienmakler zertifiziert sind. Jeder Kunde erhält ein Leistungsversprechen und eine Vorteilskarte, mit der Preisvorteile auf Werk- und Dienstleistungen rund um die Immobilie bei ausgewählten Kooperationspartnern genutzt werden können.

Aber nicht nur auf dem Immobilientag des IVD wurde Preise verliehen, sondern auch auf dem Aareon-Kongress in Garmisch-Partenkirchen. Hier wurde der Zukunftspreis der Immobilienwirtschaft für nachhaltiges Handeln verliehen. In diesem Jahr wurden drei Erste Preise und ein Sonderpreis für nachhaltiges Handeln vergeben. Das Motto des diesjährigen Preises unter der Schirmherrschaft von Axel Gedaschko, Präsident des GdW Bundesverband deutscher Wohnungs- und Immobilienunternehmen, lautete „Immobilienwirtschaft auf dem Weg zu einer neuen Wirtschaftlichkeit“.

Unternehmen

Genehmigt

Düsseldorf: Die Düsseldorfer Bezirksvertretung 2 hat die Bauvoranfrage des BDG Bundesverbandes der Gießerei-Industrie zur Bebauung seines bisherigen Verwaltungsstandortes Sohnstraße mit Wohnungsneubau genehmigt. Insgesamt können auf dem rd. 8.000 qm großen Areal bis zu 9.600 qm BGF Wohnbaufläche realisiert werden. Aengevelt Immobilien hat für den BDG das städtebauliche Gutachterverfahren mit dem angeschlossenen Investoren-Auswahlverfahren gemanagt.

Platziert

Frankfurt a. M.: Die Youniq AG hat ihre Kapitalerhöhung abgeschlossen und insgesamt 3.350.000 Stückaktien zum Angebotspreis von 7,50 Euro je Aktie platziert. Der erzielte Bruttoemissionserlös von rund 25,1 Mio. Euro soll vor allem zur Entwicklung von bis zu 3.500 Wohnungen für Studenten im Bundesgebiet verwendet werden. Durch die Kapitalerhöhung stieg der Free Float der Gesellschaft auf rund 33,5 Prozent.

Mit einem der ersten Preise wurde die Plattform Leipziger Wohnungsgenossenschaften für ihre Initiative „Wohnen bei uns“ geehrt. Die Jury sah in der Initiative von vier Leipziger Genossenschaften — der Baugenossenschaft Leipzig eG, der Wohnungsgenossenschaft Transport eG, der Wohnungsgenossenschaft UNITAS eG und der Vereinigten Leipziger Wohnungsgenossenschaft eG — einen beispielhaften Beitrag, wie der Mehrwert genossenschaftlichen Wohnens vermittelt werden kann.

Mit einer Anzeige in **IMMOBILIEN weekly**, dem Online-Magazin der deutschen Immobilienwirtschaft,

erreichen Sie und Ihr Unternehmen **jede Woche deutschlandweit** rund **7.000 Entscheider** der Immobilienwirtschaft.

Kontaktieren Sie uns unter 030 46006-260 oder senden Sie eine Mail an anzeigen@immobilien-weekly.de <http://www.immobilien-weekly.de>

Ein weiterer erster Preis ging für die Umwandlung einer Großwohnsiedlung in einem sehr schwierigen Marktumfeld zu einem Mehrgenerationenquartier

an die Hilfswerk-Siedlung GmbH, Berlin. Dies geschah mit gezielten baulichen Maßnahmen, die keine großen Investitionen erforderten und durch die Aktivierung der Bewohner.

Ebenfalls mit einem ersten Preis wurde die GSW Immobilien AG, Berlin, für ihr Prozessoptimierungsprojekt „Standardisierung in der Wohnungswirtschaft – Die Einführung eines integrierten und automatisierten Kundenbeziehungsmanagements“ geehrt. Das Ergebnis konnte die Kosten reduzieren und die Kundenzufriedenheit verbessern. Basis hierfür war eine intelligente Standardisierung von Routine-Vorgängen.

Die Wohnungsbaugesellschaft Magdeburg mbH erhielt für ihren Beitrag „Das ganzheitliche Unternehmenskonzept — von der objektkonkreten Analyse zur strategischen Unternehmensplanung“ den Sonderpreis „Wissensmanagement“ zugesprochen. Wissensmanagement im Sinne des Zukunftspreises wurde von der Jury als das systematische Management von unterschiedlichen Unternehmens-, Objekt- und Finanzdaten in einem integrierten System verstanden.

Neuer Präsident von FIABCI-Deutschland

René Blume, Gesellschafter von Donauer & Probst in Mannheim, ist neuer Präsident der Deutschen Delegation des globalen Immobilienverbandes FIABCI. Der Betriebswirt folgt Hans-Ulrich Berendes nach, der die Delegation seit 2003 führte. Er bleibt dem Verband zukünftig als Mitglied des internationalen Vorstands verbunden.

Der Weltverband der Immobilienberufe FIABCI (Fédération Internationale des Administrateurs de Biens Conseils Immobiliers) vertritt über seine nationalen Chapter weltweit rund 1,5 Mio. Immobilienfachleute in mehr als 60 Ländern.



René Blume

Foto: FIABCI



Impressum

IMMOBILIEN weekly

Verlag:
FLASKAMP UMMEN AG
Klosterstraße 64
10179 Berlin

Tel.: 030 46006-750
Fax: 030 46006-251

info@immobilien-weekly.de
www.immobilien-weekly.de

Herausgeber:
Robert Ummen
Chefredakteur:
Arne Degener (V.i.S.d.P.)

Amtsgericht:
Berlin-Charlottenburg
HRB 82946

Anzeigenabteilung:
030 46006-260
anzeigen@immobilien-weekly.de

Yvonne Christoph
Tel. 030 28874-832
christoph@m-public.de

Es gilt die Anzeigenpreisliste vom 14.06.2010.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des Autors wieder. Diese muss nicht der Auffassung der Redaktion entsprechen. Für unaufgefordert eingesandte Beiträge und Textmanuskripte wird keine Haftung übernommen. Die Redaktion behält sich vor, eingereichte Texte gegebenenfalls zu bearbeiten bzw. zu kürzen.

+++ Aktuelle Deals +++ Aktuelle Deals +++ Aktuelle Deals +++

BÜRO

Fast 100.000 qm

New York/Frankfurt a. M.: CB Richard Ellis hat den Condé Nast Verlag bei der Anmietung von rund 97.000 qm Bürofläche im One World Trade Center beraten. Der Mietvertrag hat eine Laufzeit von 25 Jahren. Das Gebäude gehört der Port Authority of New York and New Jersey zusammen mit der Durst Organization.

Im Arnulfpark

München: Die Salesforce.com Germany GmbH mietet 2.100 qm Bürofläche über Cushman & Wakefield in der Erika-Mann-Straße 59-63, genannt „Metris“. Vermieter ist der LaSalle German Income and Growth Funds.

Rotes Kreuz

Magdeburg: Aengevelt vermittelt in dem denkmalgerecht sanierten Bürogebäude „Carl-Miller-Straße 6“ einen Mietvertrag über 340 qm Bürofläche an das Deutsche Rote Kreuz DRK, Regionalverband Magdeburg Jerichower Land e.V. Vermieter ist die GbR Grundtec Wanzleben.

Umzug

Hamburg: Die Tertia Berufsförderung GmbH & Co. KG ist von der Son-

ninstraße 28 in die Wendenstraße 23-29 umgezogen. Die neuen Büro- und Schulungsflächen betragen ca. 1.400 qm. Angermann Real Estate Advisory AG hat den Mieter und die Theodor Schöne GmbH den privaten Eigentümer beraten.

In der 13. Etage

Hamburg: Die Zertus GmbH mietet rund 650 qm im Astraturm im Zirkusweg 2 in St. Pauli. Vermieter ist eine Objektgesellschaft der Alpina Real Estate, die europäische Immobilienplattform der Conren Land AG mit Sitz in Luxemburg. Verwaltet wird das Objekt durch PlusAlpina Real Estate Management. CB Richard Ellis war beratend tätig.

EINZELHANDEL

Stylish

Frankfurt a. M.: Die Style2Style GmbH hat auf 440 qm einen neuen Store am Carl-Theodor-Reiffenstein-Platz 8 eröffnet. Jones lang LaSalle hat den Mietvertrag vermittelt.

Für den Bauch

Berlin: Thoben eröffnet auf 90 qm eine neue Filiale in der Schloßstraße 89 in Berlin-Steglitz. Die Anmietung erfolgte über Engel & Völkers Commercial in Kooperation mit CB Richard Ellis.

Im „Petersbogen“

Leipzig: Comfort hat einen Mietvertrag über 420 qm Verkaufsfläche im Shopping-Center „Petersbogen“ mit der G.L.F. Fashion GmbH für das italienische Textilkonzept „Alcott“ vermittelt.

In Heinrichs Stadt

Quedlinburg: Gerry Weber eröffnet einen neuen Shop in der UNESCO-Welterbe-Stadt Quedlinburg und mietet in der Projektentwicklung Steinbrücke 17/Carl-Ritter-Straße 2-3 der Wohnungswirtschaftsgesellschaft mbH Quedlinburg 220 qm Verkaufsfläche über Jones Lang LaSalle.

WOHNEN

254 WE

Frankfurt a. M.: Schroder Property hat für den SGRF Schroders German Residential Fund SGRF im zweiten Quartal 2011 254 Wohneinheiten veräußert. Der Verkaufserlös für die in Reinbek bei Hamburg und in Aschaffenburg gelegenen Wohnanlagen betrug 19 Mio. Euro. Der von der Schroder Property Investment Management GmbH betreute Wohnimmobilienfonds erzielte mit dem Verkauf an einen Geschlossenen Immobilienfonds und Privatinvestoren eine Rendite von 6,7 Prozent.